

CALL FOR PAPERS

88. DEUTSCHER ARCHIVTAG ROSTOCK 2018

Vom 25. September bis 28. September 2018 wird in Rostock der 88. Deutsche Archivtag stattfinden. Der Vorstand des VdA hat sich für das folgende Rahmenthema entschieden:

VERLÄSSLICH, RICHTIG, ECHT – DEMOKRATIE BRAUCHT ARCHIVE!

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit! Der vermeintliche Vertrauensverlust in unsere gesellschaftlichen Institutionen und Medien zeigt auf, dass die Prinzipien der individuellen, freien und gleichberechtigten Willensbildung und gesellschaftlichen Mitbestimmung tagtäglich als Wert erkannt, benannt und verteidigt werden müssen. Gerade in diesem Zusammenhang leisten Archive einen unverzichtbaren Beitrag zur Förderung und Festigung einer partizipativen und offenen Zivilgesellschaft, zu deren wichtigsten Aufgaben die Erinnerung an und die Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen und historischen Erbe zählt. Die Forderung der Öffentlichkeit nach einem freien Zugang zu den Informationsressourcen steht dabei gesetzlichen Bestimmungen und Geheimhaltungspflichten paritätisch gegenüber.

Nur durch die unverfälschte und authentische Bewahrung archivischer Informationen sowie die Sicherstellung größtmöglicher Vollständigkeit und Transparenz bei der Aussonderung und Überlieferungsbildung werden nachfolgende Generationen befähigt, sich mit den vielschichtigen Erscheinungsformen einer Gesellschaft im Kontext ihrer Zeit auseinanderzusetzen. Um diesen demokratischen Ansprüchen gerecht zu werden, müssen Informationen aus den Archiven VERLÄSSLICH, RICHTIG und ECHT sein. Wie dies in der Praxis zu gewährleisten ist, soll auf dem 88. Deutschen Archivtag 2018 in Rostock in unterschiedlichen Aspekten beleuchtet und hinterfragt werden.

Themenvorschläge können bis Ende Oktober 2017 eingereicht werden

Der VdA ruft zur Einsendung von Themenvorschlägen auf. Für die Referate sind jeweils 20 Minuten vorgesehen. Als Themen können zunächst auch nur Arbeitstitel vorgeschlagen werden, die dann in Abstimmung mit den LeiterInnen der Sektions- und Arbeitssitzungen noch modifiziert werden können. Diese stehen Ihnen auch für Rückfragen gerne zur Verfügung. Abgabeschluss ist der 31. Oktober 2017.

Der Programmausschuss wird aus den Vorschlägen eine Auswahl unter dem Gesichtspunkt treffen, dass möglichst vielfältige Aspekte in den Sektionen angesprochen werden. Die Beiträge sollen dann auch wieder in einem Tagungsband publiziert werden. Dazu erhalten die Referentinnen und Referenten später nähere Informationen. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Rahmenthemen der einzelnen Sitzungen und Sektionen.

Erste Gemeinsame Arbeitssitzung

Demokratie braucht Archive: hohe Ideale, konkrete Beispiele und Professionalität

Immer wieder wird die Bedeutung insbesondere öffentlicher Archive für eine demokratische Gesellschaft betont. So heißt es etwa in der „Weltweiten Allgemeinen Erklärung über Archive“ der UNESCO: „Der freie Zugang zu Archiven bereichert unser Wissen über die menschliche Gesellschaft, fördert die Demokratie, schützt die Bürgerrechte und verbessert die Lebensqualität.“ Gleichzeitig sind Archive wichtig bei der Aufklärung und Ahndung von Menschenrechtsverletzungen und der Erinnerungsarbeit. Unser Verständnis von Demokratie geht einher mit den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, der Gewaltenteilung und der Achtung der Menschenwürde.

Welche Rolle spielen Archive aber konkret in der Wahrung und Weiterentwicklung dieser Grundsätze? Inwiefern sind insbesondere die Überlieferungsbildung, die Bestandserhaltung und die Bereitstellung von analogem und digitalem Schriftgut durch professionell geführte Archive bedeutsam für den demokratischen Rechtsstaat? Welche best-practice-Beispiele aus dem In- und Ausland sind zukunftsweisend oder liefern starke Argumente? In der ersten gemeinsamen Arbeitssitzung sollen verschiedene Aspekte der Bedeutung der Archive für eine demokratische Gesellschaft unter Einbeziehung übergeordneter archivwissenschaftlicher Fragen anhand konkreter Beispiele erörtert werden. Die vorzustellenden Projekte und Strategien sowie archivwissenschaftlichen Überlegungen können aus allen Bereichen archivischer Arbeit stammen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

**Dr. Bettina Joergens, Landesarchiv NRW, Abteilung
Ostwestfalen-Lippe, Telefon: +49 5231 766-112, E-Mail:
bettina.joergens@lav.nrw.de**

Sektion 1:

... und ins Archiv der harmlose Rest? Probleme einer verlässlichen Überlieferungsbildung bei der Übernahme

Die allgemeine Anbietungspflicht für öffentliche Stellen ist eine der wesentlichen Errungenschaften des modernen Archivwesens und bildet die Voraussetzung für eine planmäßige, transparente und verlässliche Überlieferungsbildung durch die Archive. Trotz dieser zentralen Rolle ist sie keine Selbstverständlichkeit. Ausnahmen gerade in neueren Gesetzen, der grundsätzliche Vorrang der Löschung vor der Archivierung, Auslagerung von öffentlichen Aufgaben in private Rechtsformen, die stillschweigende „Privatisierung“ amtlicher Unterlagen durch Amtsträger und nicht zuletzt das folgenlose Ignorieren archivrechtlicher Vorschriften durch anbietungspflichtige Stelle gefährden die Vollständigkeit und Aussagekraft der Archivquellen mehr denn je. In der Sektion sollen aktuelle Aspekte dieser Problematik, die die Funktion der Archive für die Demokratie mehr und mehr zu beeinträchtigen droht, angesprochen und mögliche Lösungsansätze diskutiert werden. In Frage kommen hierbei sowohl Erfahrungsberichte einzelner Archive als auch grundsätzliche Beiträge, die sich mit der künftigen Positionierung von Archivarinnen und Archivaren sowie mit Alternativen zu bisherigen rechtlichen Regelungen beschäftigen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

**Prof. Dr. Michael Scholz, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich
Informationswissenschaften, Telefon: +49 331 580-
1539, E-Mail: scholz@fh-potsdam.de**

Sektion 2:

Bewertung und Erschließung: Bleiben Forschungs- und Nutzungsinteressen vor der Tür?

Damit in der archivischen Überlieferung die für die Nutzung richtigen Informationen und überprüfbaren Fakten bereitgestellt werden können und diese für sie auch auffindbar sind, müssen bei der Bewertung und Erschließung in den Archiven gegenwärtige und künftige Nutzungsinteressen und Forschungsfragestellungen Berücksichtigung finden. In der Bewertungstheorie und -praxis hat diese Überlegung zum allgemein anerkannten Prinzip der Überprüfbarkeit von Bewertungsentscheidungen und auch zur Ausformulierung von vorausschauenden Dokumentationsprofilen für verschiedene Archivsparten geführt, nicht jedoch zur Beteiligung von Nutzung und Forschung an diesen zentralen und bedeutenden Tätigkeiten in Archiven. Die Kulturwissenschaft und die Historikerzunft haben sich zu dieser Problematik in der Vergangenheit mehrfach kritisch geäußert. Bei der nutzerorientierten Tiefenerschließung ist durch das Aufkommen des Gedankens der „Bürgerwissenschaft“ („Citizen Science“) die gesellschaftliche Partizipation bei diesem archivischen Kerngeschäft schon eher der Fall. Auch haben spezielle Nutzungsinteressen wie die der Provenienzforschung oder spezielle Forschungsfragestellungen zur Tiefenerschließung ausgewählter Archivbestände geführt. In der Sektion sollen Archive, Nutzung und Forschung in gleicher Weise zu Wort kommen und Möglichkeiten und Chancen, aber auch Grenzen der Beteiligung an der Bewertung und Erschließung diskutiert werden. Gedacht ist an Erfahrungsberichte einzelner Archive und Beiträge aus Forschungssicht, die sich mit der künftigen Positionierung von Archivarinnen und Archivaren beschäftigen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

Dr. Jörg-Uwe Fischer, Deutsches Rundfunkarchiv, Standort

Potsdam-Babelsberg, Telefon: +49 331/5812-245

E-Mail: joerg-uwe.fischer@dra.de

Sektion 3:

Echt – Original oder Kopie? Datenmassen und Authentizität

Durch den häufig in polemischer Weise gebrauchten Modebegriff „fake news“ ist die Authentizität von Nachrichten und ihren Quellen zu einem brennenden gesellschaftlichen Thema geworden. Im digitalen Zeitalter werden authentische und falsche Nachrichten in Sekundenschnelle in der ganzen Welt verbreitet. Die Frage nach Echtheit und Glaubwürdigkeit stellt sich Archiven angesichts digitaler Dokumente und Digitalisierung in besonderem Maße. Für die Sektion sind Beiträge erwünscht, die sich mit diesem Themenkreis auseinandersetzen. Wie wird die Authentizität und Verlässlichkeit von Quellen sichergestellt? Wie kann man sich gegen die Verfälschung digitaler Daten absichern? Fragestellungen aus diesem Themenkreis – gerne auch ungewöhnliche Zugänge zu den Themen Quellen, Original, Fälschung, Materialität, analoge und digitale Quellen, Fragen der Quellenerhaltung – sind für die Sektion willkommen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

Dr. Eberhard Fritz, Archiv des Hauses Württemberg,

Telefon: +49 7584/291-108

E-Mail: archiv@schloss-altshausen.de

Sektion 4:

Freier Zugang zu Archivgut – Möglichkeiten und Grenzen

Öffentliche Archive haben den gesetzlichen Auftrag, grundsätzlich für jedermann den gleichberechtigten Zugang zu archivalischen Informationen sicherzustellen. Bei der Bereitstellung von Archivgut für die Nutzung sind allerdings urheberrechtliche Einschränkungen ebenso zu beachten wie persönlichkeitschutzrechtliche Vorgaben. Dies erzeugt im Zusammenspiel mit den nachvollziehbaren Wünschen potenzieller Nutzerinnen und Nutzer nach einem freien Zugang oftmals ein Spannungsfeld. Entwicklungen wie Open Data und Open Access stellen Archive und andere Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen vor neue Herausforderungen. In der Sektion sollen unterschiedliche Aspekte des Schlagworts „freier Zugang“ aus nationaler und europäischer Perspektive beleuchtet werden. Infrage kommen hierfür Beiträge zu rechtlichen Rahmenbedingungen für die Nutzung (v. a. Archivrecht, Urheberrecht) ebenso wie zu Nutzungsmöglichkeiten im Archiv und im Internet (u. a. virtueller Lesesaal, Portale). Internationale und spartenübergreifende Beiträge sind sehr willkommen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

**Christina Wolf, Landesarchiv Baden-Württemberg, Telefon
+49 711 212 4270, E-Mail: christina.wolf@la-bw.de**

Zweite Gemeinsame Arbeitssitzung:

Geheimniskrämerei oder Transparenz – die Erforschung der Geheimdienste als Gretchenfrage archivischer Identität

Nachrichtendienste und ihre Überlieferung bilden Stoff für Sensationen und stehen für eine Nische in der Geschichtsschreibung. Ist das wirklich so? Ist das Archivgut der Geheimdienste vielmehr nicht unverzichtbar für die Zeitgeschichtsforschung, eröffnet es uns nicht neue Erkenntnisse, ergänzt und korrigiert es bisherige Forschungsergebnisse? Die Arbeit der Nachrichtendienste steht für einen ebenso wichtigen wie besonders sensiblen Bereich staatlichen Handelns – wieviel Transparenz verträgt dabei aber unsere Demokratie? Wie verhält sich das immer wieder zu hörende politische Bekenntnis zur Transparenz mit der aktuellen Gesetzeslage? Reichen auch die Ressourcen etwa für die Erschließung überhaupt aus, in Zeiten von Big Data und besonders sensibler Unterlagen das Bekenntnis zur Transparenz mit Leben auszufüllen. Der Blick soll dabei nicht nur auf Deutschland gerichtet werden. Darüber diskutieren ein Historiker, ein Archivar und ein Politiker.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

**Dr. Hans-Christian Herrmann, Stadtarchiv Saarbrücken,
Telefon: +49 681/905-1546
E-Mail: hans-christian.herrmann@saarbruecken.de**

Über eine breite Resonanz freuen wir uns sehr!

Ralf Jacob M. A., Vorsitzender des VdA